

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine westliche, zu welcher das Gebiet von Narenta, Trabunien, Hum und Zeta, und in eine östliche, zu welcher Bosnien und das eigentliche Serbien gehörten. Alle diese Länder scheinen ursprünglich selbständig und von eigenen Stammeshäuptern, Zupanen oder Knezen regiert worden zu sein.

Doch bald sehen wir bei einigen dieser Herrscher, und zwar bei den mächtigsten derselben, das Bestreben, die einzelnen Gebiete zu vereinigen und deren Regenten unter das Scepter eines Einzigen zu bringen. Es wiederholt sich hier ganz dasselbe, was wir auch bei den übrigen Nationen sehen, die in mehrere Stämme zerfallen. Namentlich waren es die Großzupane von Rascien und Serbien, welche diese Idee anstrebten und dieselbe auch mehreremale zu verwirklichen trachteten, wiewohl anfangs die Macht und das Ansehen der Großzupane, namentlich mit Rücksicht auf deren Abhängigkeit von Byzanz, ein zu geringes war, als daß das ersehnte Ziel so ohne weiteres hätte erreicht werden können. So nannten sich schon die Großzupane Michael, welcher von 1050 bis 1080 n. Chr. und Buzan, welcher 1089 bis 1095 regierte, Könige der Serben, obzwar factisch zu jener Zeit von einem Königthume keine Rede sein konnte. Uebrigens war die Bevölkerung dieser Gebiete durch verschiedene charakteristische Merkmale in Leben, Sitten und Gebräuchen, sowie durch die in so mancher Hinsicht divergirenden Staats Einrichtungen von einander zu unterscheiden. Die Neretwaner oder Narentiner waren durch ihre Lage am Meere und die ewige Gefahr, welche ihnen von den eroberungsfüchtigen Venetianern drohte, geradezu gezwungen, lange Zeit hindurch ein freies, ungezwungenes Leben zu führen und sich dem Piratenthum zu ergeben. Trabunien wurde erst unter dem Fürsten Kraina selbständig, der eine Tochter des Groß-Zupans Blaskimir (836—843) heirathete. Ebenso hatte die Provinz Zahol-